

dass dieses Haus einen besonderen Sound hat. Es hallt nämlich unglaublich in diesen hohen Gemäuern — vergleichbar mit einer Kathedrale. Das fängt schon in der Eingangshalle an und setzt sich in den Schwimmhallen fort.

Wie heftig dieses Aufschaukeln von Tönen sein konnte,

war im Herbst 1993 zu erleben, als Jazzstudenten von der damals noch Kons genannten Musikhochschule als Zwischennutzer im Volksbad

residierten. Schneidige Saxo- konnte man immer wieder mal saurierschreie und Trommelwirbel an Knallfroschgewitter, was sich über die Rohrleitungen in alle Richtungen ausbreitete. Und wenn Silvan Koopmanns Big-Band unten in der Schreinerei geballt probte, schaute auch mal die Polizei vorbei, weil Anwohner Hören und Sehen verging.

Die Musiker verließen dann bald - wohl auch aus Rücksicht auf ihr eigenes Gehör wieder das Volksbad, wäh- waberte. Quasi wie ein dickes rend die anstehende Frage Ausrufezeichen zum Erhalt unbeantwortet blieb, ob nun



Fitnesscenter oder deutschtürkisches Begegnungszentrum, Jazzhaus oder Konferenzcenter, trockener Kunsttempel oder feuchtes Edelkurbad einziehen sollen.

Fast 19 Jahre und diverse Hochglanzprospekte später ist man bekanntlich nicht viel

schlauer geworden. Bei ein paar Disco- und Mode-Events sowie beim Film "Die Kachelzählerin" des Schlagwerkers Hans-Günther Brodmann

fonlinien erinnerten an Dino- erleben, wie toll die Akustik dieser Jugendstilperle ist.

> Daran erinnert haben jetzt vier Musiker vom Hemdendienst-Verein, der im Seitentrakt des Volksbads seit Sommer 2011 sein Domizil hat, das derzeit aber mangels Heizung eine Auszeit nehmen muss. Das Quartett spielte zur jüngsten Führung des Fördervereins ein Lied auf das Volksbad, das schier endlos kreuz und quer durch die Mauern des hohen Hauses! Jo Seuß



**Ein Lied aufs** 

Klingende Erinnerung

an die Jugendstilperle

Volksbad!

Hall bis zum Abwinken: Klangkünstler vom Hemdendienst-Verein spielten in einer der Volksbad-Hallen. Foto: Paul Müller/oh